

Kleiner Schäferkamp 36: Mieter bedroht!

Die Häuser in der Terasse Kleiner Schäferkamp 36 sollen im Februar zwangsversteigert werden. Die Mieter aus 70 Wohnungen müssen damit rechnen, den berüchtigten Spekulanten H. Conle als neuen Vermieter vor sich zu haben. Conle steckt bereits mit einem Anteil von DM 600.000,-- im Haus.
Am 17.1.85 trafen sich ca. 40 Mieter sowie Anwälte, Mieter helfen Mieter, Mieterinitiative Schanzenviertel und Frau Sauer vom Bezirksamt Eimsbüttel, um zu überlegen, was noch zu retten ist.
Raus kam, daß die Stadt Hamburg (Finanzbehörde) keine Gelder zur Verfügung stellt um das Haus aufzukaufen (wie zum Beispiel am Kloksweg). Rechtliche Möglichkeiten für die Mieter gibt es auch keine. Es hilft also nur noch Öffenntlichkeit schaffen um damit und mit Aktionen Druck auszuüben.

Warum die Empörung groß ist, wird deutlich wenn man H. Conles Praktiken kennt, über die wir ja auch schon mehrfach im Schanzenleben berichten mußten, zum Beispiel aus der Susannenstraße.
Er kauft Altbauten auf zu möglichst günstigen Preisen (in Hamburg hat er mittlerweile weit mehr als 1200 Wohnungen) tut wenig oder nichts für die Instandhaltung der Häuser, versucht über neue Mietverträge horrende Mieten zu kassieren und schreckt dabei auch nicht davor zurück, Mieter einzuschüchtern. Nur entschiedener Widerstand in einer starken Hausgemeinschaft hilft dagegen
Über den weiteren Verlauf werden wir berichten.

Diesmal drin:

vorwärts auf die zweite Seite

Seit über 10 Monaten

MINERS ON STRIKE!

Bereits in der letzten Ausgabe sollte ein ausführlicher Artikel zum Streik der britischen Bergarbeiter erscheinen, doch das hatte nicht geklappt. Inzwischen hat ja auch die TAZ recht ausführlich darüber berichtet.
Im folgenden drucken wir einen Aufruf von Joe Holmes, dem offiziellen Beauftragten der NUM für die BRD, ab, der zwar schon Mitte November erschien, aber inzwischen nichts von seiner Wichtigkeit und Aktualität verloren hat. Am 12. Januar standen die britischen Bergarbeiter seit zehn Monaten im Streik und noch ist kein Ende abzusehen, auch wenn immer wieder Zahlen genannt werden, wieviele wieder zurück in die Gruben gegangen sind. Doch achtet man genauer auf diese Zahlen, wird man feststellen, daß sich nur wenige z.B. durch das beträchtliche Weihnachtsgeld o.ä. zur Arbeit locken ließen.

BACK THE MINERS

Unterstützt die Bergarbeiter

Der Streik der National Union of Mineworkers NUM (Bergarbeitergewerkschaft) ist der längste und der größte politische Streik in unserer Geschichte geworden.

Die britische Gewerkschaftsbewegung und die Arbeiterbewegung haben erkannt, daß der Angriff der Regierung, der diesen Streik auslöste, sich nicht nur gegen die Bergarbeiter richtet, sondern gegen die gesamte Gewerkschaftsbewegung und die Arbeiterklasse.

Die Bergarbeiter streiken nicht nur, um ihre Industrie, ihre Arbeitsplätze und um ihren sozialen Lebensraum zu erhalten, sondern auch, um die Arbeitsplätze zukünftiger Generationen sicherzustellen.

Wir sehen die Probleme der Arbeiterklasse nicht isoliert von den Problemen der anderen westeuropäischen Länder, denn wir müssen erleben, wie überall die traditionellen Industriezweige (Kohle, Stahl, Schiffbau, Eisenbahn, Maschinenbau und die damit verbundenen Industrien) vor unseren eigenen Augen demontiert werden.

Früher oder später wird sich jeder von uns entscheiden müssen, ob er weiter zusehen will, wie bestehende Arbeitsplätze zerstört werden oder ob er endlich aufsteht und für ihren Erhalt kämpft. Deshalb ist es gerade in dieser Zeit lebensnotwendig, internationale Solidarität zu entwikkeln, nicht nur in Worten, sondern in tatsächlicher praktischer Unterstützung.

Wir haben von Tausenden Gewerkschaftern diese Unterstützung und Hilfe erfahren. Sie haben Geld, Lebensmittel und Kleidung nach Großbritannien geschickt. Es ist erforderlich, diese praktische Solidarität zu verstärken. Wenn das möglich ist, werden wir einen Sieg erringen, der ein Sieg der gesamten britischen und europäischen Gewerkschaftsbewegung sein wird.



Joe Holmes
Offizieller Beauftragter der N.U.M. für die Bundesrepublik Deutschland

Auch im Schanzenviertel und Umgebung wurden verschiedene Leute aktiv, um die britischen Bergarbeiter zu unterstützen. Ohne diejenigen vergessen zu wollen, die einzeln Geld und/oder Kleidung gespendet haben, hier einige Beispiele.
Das Kinderhaus in der Heinrichstraße veranstaltete am 8. Dezember wieder einen seiner bekannten Basare. Der Erlös dieses Basars ist für die britischen Bergarbeiter und ihre Familien, vor allem für die Kinder gespendet worden. Über Verkauf und Versteigerung von Malereien, Bastelarbeiten etc. sowie durch Spenden kam der ansehnliche Betrag von DM 3.000 zusammen. Gleichzeitig wurde über längere Zeit eine Kleidersammlung durchgeführt. Auch die war sehr erfolgreich; am Ende standen 20 große Müllsäcke mit Kleidung gefüllt bereit, um nach Großbritannien geschickt zu werden.

Ende letzten Jahres kam jemand in den Buchladen Osterstraße und wollte Bücher abgeben, um sie für einen 'guten Zweck' verkaufen zu lassen. Im Verlauf dieser dadurch angelaufenen Aktion kamen viele Leute (und nicht alles nur Stammkunden) 'rein und gaben Bücher ab. Das nicht nur die 'Szene' 'reinkam, verdeutlicht schon allein das breitgefächerte Angebot, das von Bastei-Lübbe-Liebesromanen über Konsalik o.ä. bis hin zu linken Klassikern reichte. Bis Mitte Januar kamen so immerhin auch schon DM 2.000 zusammen, die an die 'Mardy Women's Support Group' überwiesen wurde. Ein kleiner Tip noch: wer immer noch keinen Kalender für '85 hat, sollte den zu Gunsten der süd-walisischen Bergarbeiterfrauen von Mardy verkauften Kalender nehmen. Doch es wutde nicht nur das Geld 'rübergeschickt, es entwickelten sich auch freundschaftliche Kontakte, was durch den folgenden Brief auch gut 'rüberkommt:

Liebe Freunde,

mit großer Dankbarkeit schreibe ich Euch heute im Namen der Familien der Bergarbeiter von Mardy. Wir danken Euch sehr für all die Freundlichkeit, die Ihr uns in unserem Kampf erwiesen habt. Euer Kalender ist sehr schön und alle hier danken Euch dafür. Es tut mir leid, daß ich nicht eher geschrieben habe, aber es gab vor den Weihnachtsfeiertagen einfach zu viel zu tun. Wir mußten dafür sorgen, daß jede Familie ein gutes Essenspaket bekam und jedes Kind ein Geschenk und etwas Schokolade erhielt. Wir haben es geschafft und alle Familien waren sehr glücklich und haben gesagt, es war ein gutes Weihnachten. Unser Kampf geht noch weiter, in unserer Grube hat noch kein Mann versucht, wieder zur Arbeit zu gehen. Aber in anderen Teilen von Süd-Wales sind Männer in die Gruben zurückgegangen, 116 bis jetzt von insgesamt 20.000. Ihr seht also, daß wir in Wales immer noch sehr stark sind. Ich habe ein paar Papiere fertig für Euch und werde sie demnächst abschicken. Hoffentlich bekommt Ihr sie auch.
Liebe Grüße

Barbara Williams

Zu guter letzt sei noch die GAL-Eimsbüttel erwähnt, deren Untergruppe Eimsbüttel-Nord verstärkt Solidaritätsflugblätter verteilte und Geldspenden sammelte. Leider ist es ihnen nicht gelungen, auf unsere Anfrage hin einen Betrag zu nennen.
Auch weiterhin sind die britischen Bergarbeiter auf Spenden und vielmehr auch praktische Solidarität angewiesen. Es sei nochmal kurz gesagt: Sie kämpfen nicht 'nur' um ihre Arbeitsplätze, sie kämpfen um die Existenz ihrer Familien, die Zukunft ihrer Kinder und für die Verteidigung ganzer Kommunen und Städte.
Die Rolle des DGB ist hier wieder einmal bezeichnend. Während andere Gewerkschaften wie z.B. die australischen die Kohlelieferungen nach England gestoppt haben, stiegen die Kohleexporte aus der BRD um 1.000%!
Da bleibt von der materiellen und humanitären Unterstützung, zu der sich der DGB durchrang nichts mehr übrig.
Ganz zum Schluß nun nochmal die bekannte Konto-Nummer der GEW-Wuppertal, bei der gesichert ist, daß das Geld auf dem schnellsten Weg an die Bergarbeiter direkt weitergeleitet wird, sowie die Adresse, um weitere Infos zu holen.

Konto der GEW Wuppertal
Raphaela Kruppa
BfG Wuppertal (BLZ) 330 101 11
Konto-Nr.: 2015 1233 00
Vermerk: Bergarbeiter Großbritannien

Koordinationsbüro Britische Bergarbeiter
c/o GEW
Haarhausstraße 1 a
5600 Wuppertal 1
Tel. 0202/30 38 01
(Mo.—Sa. von 10—12 und 15—17 Uhr).



KLEIN ANZEIGEN

KOSTEN NIX!

Herzliches Beileid!

an alle Leserinnen u. Leser des Schanzenlebens! Nach einer 6stündigen Großen Krisensitzung habe ich mich entschlossen, weiterhin an dem monatlichen Entstehen dieser einzigartigen, wunderbaren Zeitung für den tägl. Gebrauch mitzuwirken. Moni K.

Aarrgh...

Bruno sucht'n Fleischwolf für seine Kater (nee,nich was ihr denkt, sondern für das Futter zum Kleinmachen!), geschenkt oder für höchstens zehn Mark.
Tel. 439 o5 57

Ich suche ein REGAL.
Breite ca. 1-2m, Höhe nicht so wichtig, möglichst stabil Und natürlich möglichst billig,ne? Moni 436236 .

Ulla sucht jemand, der ihr jeden Freitag neue Blumen schenkt. (die andern verdorzeln nämlich immer bei ihr!) Und außerdem braucht sie neue Fettnäpfchen, die Ration für dieses Jahr ist schon aufgebraucht.
Tel.Nr. wie oben...

Verkaufe mein angefahrenes Damensportrad für 50.-DM Hinterrad, Gepäckträger, Hinterradbremse u. Felge kaputt.
Tel. 439 05 57 Christine

Suche einen guten gebrauchten Kasettenrecorder bis DM 15o
und
tausche alten Schrankkoffer -Liebhaberstück- gegen nicht zu großen Kleiderschrank. Aber bitte kein Resopal, Spanplatte oder sonstiges Sperrholz.
Tel. : Günter 43 70 68
ab 18 Uhr

Sport in der Halle unmöglich !?

Ich will mit einigen Leuten aus dem Viertel Sport treiben, nicht so richtig und verbissen wie in den meisten Vereinen, sondern weil wir uns bewegen wollen und Lust hätten Badminton zu spielen. Im Winter is das ja nu nur in einer Halle möglich und noch zuversichtlich gingen wir auf die Suche. Leider erfuhren wir eine Absage nach der anderen von den Schulen in der Ludwigstr., Altonaer Str., Laiszstr. u.a. Alles völlig überbelegt und ne Chance haben sowieso nur Vereine. Ja,ja das deutsche Vereinswesen. Wenn wir an den letzten Sommer denken, hoffen wir auch nicht gerade auf die Freiluftsaison. Kann uns vielleicht noch jemand weiterhelfen ?
Wenn ja, bitte bei Peter
Tel. 43oo888 tagsüber melden.

Hallo J., hab Willi von dir erzählt, er ist vor meinen Augen sichtlich um Jahre gealtert in Anbetracht der merkwürdigen Gebaren derjenigen komischen Gestalten, die immer mit ihm Gassi gehn und seinen Napf mit Chappi füllen. Er hat gemeint, wenn's dir Freude macht, bringt er dir mal einen von seinen Knochen vorbei, du brauchst es nur zu sagen. ne?!

BRUNO BRÜHWARM ERZÄHLT :

Neulich, auf'n Sternschanzenbahnhof, kommt mir aufe Treppe 'ne Lawine entgegen aus Pakete un Einkaufstüten, un oben raus ause Lawine kuckt der Kopf von mein Freund Fiete, ganz unglücklich sieht der aus.
"Mensch, Fiete", sach ich, "hastu endlich Arbeit gefunden als Gepäckträger, oder was hattas hier zu bedeuten?"
"Sei still", sacht er, "hilf mir'n bischen tragen un denn sach ich dir, was passiert is."
Ich nehm ihn vier Tüten un drei Pakete ab un laß mir noch was über die Schulter hängen, un denn gehn wir langsam los. "Nu erzähl aber", sach ich.

"Tja", fängt er an, "mir is'n Wunder passiert. Ehrlich, sowas hab ich mir ja immer ganz anners vorgestellt, aber das war'n Wunder.
Also, das war so: ich wollte nache Bücherei inne Spitalerstraße, aber in den Geschubse un Gedrängel find ich mich auf'n mal bei Karstadt wieder, weißu, wo sie den Wolkenhimmel aufgehängt haben. Wie ich da so raufkuck, sacht mit'n Mal 'ne Stimme zu mir: "He! Du! Schon Weihnachtsgeschenke gekauft?"
"Nö", sach ich, "Kann mir nix leisten von meine paar Kröten."
"Armseliger Wicht!", dröhnt die Stimme, "Wozu hast du Dispositionskredit? Schnell, lauf zur Sparkasse und überzieh dein Konto bis zum Anschlag! Was sollen deine Lieben von dir denken?"
Mir wurde ganz flatterich aufe Beine von den Tonfall, den der Wolkenmeister da anschluch.
Ich fix inne Haspa, alles abgehoben, was ich kriegen konnte, un wieder rüber zu Karstadt; un denn ging das

Nu weiß du ja, wie das is, wenn man Leute was schenken soll, die schon alles haben. Also: für Vatter 'ne Schnapsuhr, für Mutter 'n elektrisches Fleischmesser, für meine Freundin 'n Nachthemd un 'ne Flasche Mundwasser, für die Geschwister Schnaps un Kalender, für die Onkeln un Tanten Bibeln un Fußwärmer, für die Neffen un Nichten Computerspiele un Zombiefilme, für die Nachbarn Kopfhörer, für die Freunde - ach, alles mögliche; du ahnst ja nicht, was es alles nich geben dürfte.
Na, un wie mein Geldbeutel so ziemlich leer is, komm ich grade wieder so unter diesen Wolkenhimmel zu stehen. Ich kuck rauf un frach: "Meinst du, das reicht?"
Was meinstu wohl, was ich zur Antwort krich! 'n Gelächter, 'n schauerliches un höhnische Gelächter, wie ich das noch in kein' Film gehört hab. Un denn, nach Luft schnappend, die Stimme: "Na, **mir ja.**"
Ich wer' schon wieder ganz zitterich, stolper rückwärts raus aus den Laden un wer' draußen aufgefangen von so'n Kerl, der fracht, ob ich'n bischen was überhab für Eritrea un die Opfer von Bhopal. "Hier, nimm", sach ich un schmeiß ihn meine restlichen Geldstücke hin.
Mitte S-Bahn mußte ich schwar nach Hause fahren, un nu will die Bahn auch noch vierzich Mark zu Weihnachten haben."
Wie er das sacht, sind wir bei Fietes Haustür angelangt. Für mich war die Sache klar. "Fiete", sach ich, "du bist ein' Betrüger aufgesessen."

Na, ehrlich gesacht, diese Geschichte hab ich ausnahmsweise mal erfunden. Aber aus Luft gegriffen issie nich, oder?

Das auch noch......

O-ton einer etwas älteren Frau beim Straßenverkauf : "Ich hab noch nie so oft das Wort -Scheisse- gehört wie in Hamburg, hier im Schanzenviertel. Deshalb lebe ich hier, um dazu beizutragen, daß sich das ändert und den Kindern auch das Schöne im Leben gezeigt wird."
Kommentar: Sehr löblich.

Die internationalen, gastronomischen Spezialitäten des Mr. Dany lassen offensichtlich auch auf sich warten.
Aus gut unterrichteten Kreisen wurde bekannt, daß die Kartoffelfelder für die Fritten der anhaltenden Kälte zum Opfer gefallen sind.
Nun ja..

POLITISCHE GEFANGENE IM HUNGERSTREIK – ZUSAMMENLEGUNG SOFORT!



Auf der Demonstration für die Forderungen der Hungerstreikenden aus der RAF und aus dem Widerstand am Samstag waren die etwa 1.000 Teilnehmer/innen mit einem mindestens genauso großen Polizei-Aufgebot konfrontiert. Selbst nach der Auflösung beim Gänsemarkt wurden die Demonstranten zum Dammtor-Bahnhof eskortiert, wo Schlagstöcke und Chemical Mace eingesetzt wurden. Die Polizei fuhr in den S-Bahnzügen mit ca. 10 - 15 Beamten pro Abteil bis Bahnhof Altona mit. Daß es bei dem Gedränge nicht zur Panik und zu Unfällen kam, ist nur dem Zufall zuzuschreiben

fotos: henning

Am Samstag, den 19.1., fand die bisher größte Demo in Hamburg statt, die auf die Situation politischer Gefangener in der BRD aufmerksam machte und die Methoden des Justiz- und Knastapparates bei Isolationshaft und bei Zwangsernährung verurteilte. Es wurden die Forderungen der politischen Gefangenen nach:

- Zusammenlegung in großen Gruppen
- Abschaffung der Isolation und Abschaffung der optischen und akustischen Ausforschung und Kontrolle
- Aufhebung der Kommunikationssperre: Besuche, Bücher, Briefe, politische Diskussion und Information

unterstützt.
Da der Hungerstreik jetzt schon seit über 6 Wochen anhält, ohne daß eine irgendeine Gesprächsbereitschaft der Herrschenden zu erkennen ist und das Thema von den offiziellen Medien totgeschwiegen wird, war es an der Zeit, mal etwas mehr Druck von verschiedenen Gruppierungen zu leisten.
Der Hungerstreik tritt nunmehr in die kritische Phase, denn bei den meisten der Gefamgenen steht die Zwangsernährung, wenn sie nicht schon vollstreckt wird oder die Gefangenen den Streik aus gesundheitlichen Gründen abbrachen, in allernächster Zeit an. Mit dem Mittel der Zwangsernährung wurde Sigurd Debus 1981 in einem Hamburger Krankenhaus während seines Hungerstreiks ermordet.
Die Situation der politischen Gefangenen in der BRD, was auch Amnesty International immer wieder feststellt, entspricht der von Hühnern in einer Legebatterie: Schlafentzug, Dauerbeleuchtung, die Abscheidung jeglicher menschlicher Kontakte, die zu negativen Folgen für Psyche und Physis führt, Prügel, CS-Gas, tagelange Fesselungen und das Abhören der Verteidigergespräche sind nur einige Beispiele aus einer endlosen Liste, die der BRD die rechtsstaatliche Maske abreißt und sie in eine Reihe mit Chile stellt und in der Perfektion übertrifft.
So sollen politische Gegner systematisch in den Knästen vergraben werden, wo sie, bis hin zum Mord, gebrochen werden. Gleichzeitig werden Leute ausserhalb des Knastes, die die Forderungen der Gefangenen unterstützen oder auch nur Öffentlichkeit über ihre Situation herstellen, mit dem Paragraphen 129a verfolgt.
Aufgrund dieser Tatsachen wirken Äußerungen von irgendwelchen Pseudo-Alternativen wie dem Grünen-Abgeordneten Joschka Fischer befremdlich bis bitter, der sich immerhin noch zu einer Unterstützung aus humanitären Gründen hergibt, die politische Auseinandersetzung aber scheuen.
Diese Auseinandersetzung muß laufen bei allen, die links sind oder sich dafür halten, aber zuerst muß über alle Gruppierungen hinweg die Forderungen der Gefangenen unterstützt und die Zwangsernährung verhindert werden.
Ein Abbruch des Hungerstreiks (wie von Fischer gefordert) bringt gar nichts. Jeder Gefangene muß selber entscheiden, ob er den Streik aufrechterhält oder nicht.
Die Demo selber startete mit ca. 1.500 Demonstranten vom Spritzenplatz aus und wurde sofort von starken Bullenkräften ins Spalier genommen. Die Demo verlief dementsprechend zahm bis zum UG. Dort sollte die Demo aufgrund von Bullenprovokationen abgebrochen werden, was jedoch nicht geschah; der Zug wurde in Richtung Gänsemarkt fortgesetzt. Vor dem Strafjustizgebäude kam es dann zum einzigen schwerwiegenden Zwischenfall, als zwei Zivilbullen (1 Mann und 1 Frau) aufflogen und der Bulle eine Platzwunde davontrug. Sofort stürzten sich mehrere andere Zivis ins Getümmel und auch die Normalbullen aus dem Spalier mischten mit. Einen Moment drohte die Demo sich zu spalten, aber dann schlossen sich die Ketten wieder und ab gings zum Gänsemarkt zur Abschlußkundgebung. Übrigens ein viel besserer Platz als die menschenleere Moorweide. Die Positionen und Forderungen der Gefangenen wurden nochmal klargemacht und danach die Demo für aufgelöst erklärt.
Die Bullen waren allerdings nicht mehr zu bremsen und verfolgten die größtenteils zum Bahnhof Dammtor strebenden Teilnehmer der Demo bis auf den Bahnsteig und provozierten dort durch Rempeleien und Pöbeleien. Die Situation erinnerte fatal an diejenige, die zum Tod von Olaf Ritzmann führte. Sehr leicht hätte jemand auf dem völlig überfüllten Bahnsteig und im Angesicht der mit gezogenem Gummiknüppel provozierenden Bullen vor einem einlaufenden Zug liegen können. Außerdem fuhren die Bullen in der 1. Klasse noch bis Sternschanze und Altona mit. Ein nettes Beispiel von Polizeistaat, wo jeder Demoteilnehmer nach Hause gebracht wird. Als Fazit bleibt eine ganz gute Demo, die einiges an Öffentlichkeit erreicht haben dürfte (positiv oder negativ sei dahingestellt).

Zorro



Zur Zwangsernährung:

Sigurd Debus schilderte den 1. Tag seiner Zwangsernährung (19.3.81)

*„Ich wiederholte, daß ich jedem Versuch der Zwangsernährung aktiven Widerstand entgegensetzen werde. Sie zogen wieder ab.
Um 11.05 Uhr stürmten acht Mann (Sanitäter) die Zelle, packten mich an Beinen, Armen und an der Hüfte, schleiften mich zu einer vor der Zelle stehenden fahrbaren Liege, warfen mich mit dem Bauch nach unten darauf, verdrehten mir die Arme und setzten sich auf die Beine, preßten den Kopf auf die Liege. So ging's ins Zentralkrankenhaus (ZKH). Dort legten sie mich auf eine Liege. Sie schnallten mich fest: An den Beinen oberhalb der Füße und an den Oberschenkeln mit Ledergurt und über die Brust mit einem Ledergurt. Beide Unterarme mit Fesseln an die Liege. Nach etwa fünf Minuten wurde von Görlach die Nadel in den linken, fixierten Arm geschoben. Die Zwangsinfusion dauerte von etwa 11.15 bis 16.20. Der Körper war vollständig bewegungslos auf der Liege fixiert, ich konnte nur noch den Kopf und den Hals bewegen. Nach dieser Tortur waren die Glieder völlig steif, ich konnte mich nur unter Schmerzen und sehr langsam bewegen."*

Hafenstraßen-Fest und -Demo

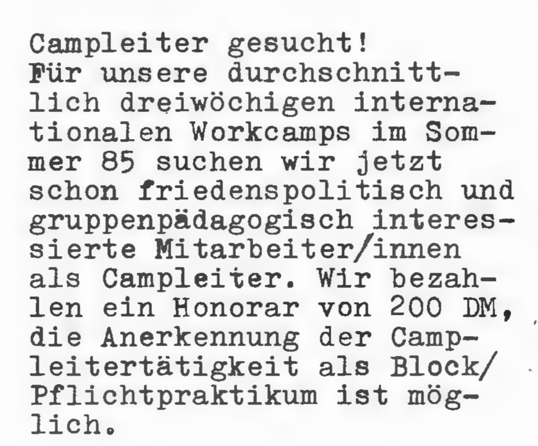
In der Hafenstraße ging vom 28.- 31.12. die Post ab . Es kamen Besucher aus dem gesamten BRDgebiet, sowie aus England und Dänemark. Vier Tage wurden rege Themen aus dem heutigen Widerstandsleben diskutiert. Allerdings beschränkte sich der Gesprächskreis einmal mehr auf die Hafenstraße und das sie ohnehin unterstützende Umfeld. " Normale "linke Gruppierungen wurden mal wieder vermißt. Dabei ging diesmal auch das Argument nicht, in der Hafenstrasse käme außer saufen und Pogo eh nichts rüber. Dem Feten am Abend in Cafe´ und Volksküche konnte auch die verstärkte Observation und Personenkontrolle der Bullen keinen Abbruch tun.



Am 31.12. um 22.30 war dann, als Abschluß und Höhepunkt des Festes eine Knastdemo angesagt. Sie ersetzte das sonst übliche Treffen um 24 Uhr vor dem Knast. Außerdem gewann sie an Aktualität durch den zuvor begonnenen Hungerstreik der GEFANGENEN aus RAF und WIDERSTAND: Im Schneetreiben und geschlossenen Ketten, sowie bei guter Stimmung ging es mit ca.500Leuten zum Knast. Die Präsenz der Bullen war eher gering zu nennen (ca.20). An der Folterwache in der Budapester kamen wir ohne Aktionen seitens der Demo vorbei. ES ging dann ohne weitere Zwischenfälle bis vor den Knast. Dort konnte dann das begutachtet werden, was die Bullen in der Hinterhand hatten. Um Knast und Justizgebäude waren starke Kräfte zusammengezogen. Trotzdem wurde das obligate Feuerwerk abgezogen. Als jedoch ein Molli an einem Bullenwagen zerschellte, ohne sich seiner Aufgabe bewußt zu sein und die Cops unruhig wurden, war es Zeit zum Rückzug. So kam es, daß es diesmal um 24 Uhr kein Feuerwerk vor dem Knast gab. Auf dem Rückweg gingen dann noch ein Polizeimelder und die Scheiben der Haspa in der Wohlwillstr. verlustig. Dies führte auch zum einzigen Knüppeleinsatz der Bullen. Silvester verlor sich auch irgendwo auf der Budapester Str.. Letzte Aufregung gab es, als Ecke Glacischaussee ein Molli unter einem Bullenwagen entflammte, ein Bulle ihn aber wegschob. Dann verlief sich die Demo im allgemeinen Silvestergewühl an den Landungsbrücken. Es gab noch eine letzte Attacke auf Verladeanlagen für Militärfahrzeuge (z.B. in die Türkei) und dann ging es zum gemütlichen Teil über, der bis 8 Uhr morgens ging. Beim gelingen der Fete ist besonders den Kaputtniks von der DKP zu danken, die mit (unbewußten) Sektsachspenden von ihrer Proletarierfete (Eintritt 20 DM, Fl. Sekt 15) imFischauktionshaus komfortabel aushalfen .

Service Civil International

Deutscher Zweig e.V. / früher: Internationaler Zivildienst e.V. / gemeinnütziger Verein



Campleiter gesucht! Für unsere durchschnittlich dreiwöchigen internationalen Workcamps im Sommer 85 suchen wir jetzt schon friedenspolitisch und gruppenpädagogisch interessierte Mitarbeiter/innen als Campleiter. Wir bezahlen ein Honorar von 200 DM, die Anerkennung der Campleitertätigkeit als Block/Pflichtpraktikum ist möglich.

Die Schwerpunkte unserer ca. 40 Inlandsprojekte liegen im Ökologiebereich, im Ausbau antifaschistischer Gedenkstätten sowie in der "3.Welt"-Solidaritätsarbeit.

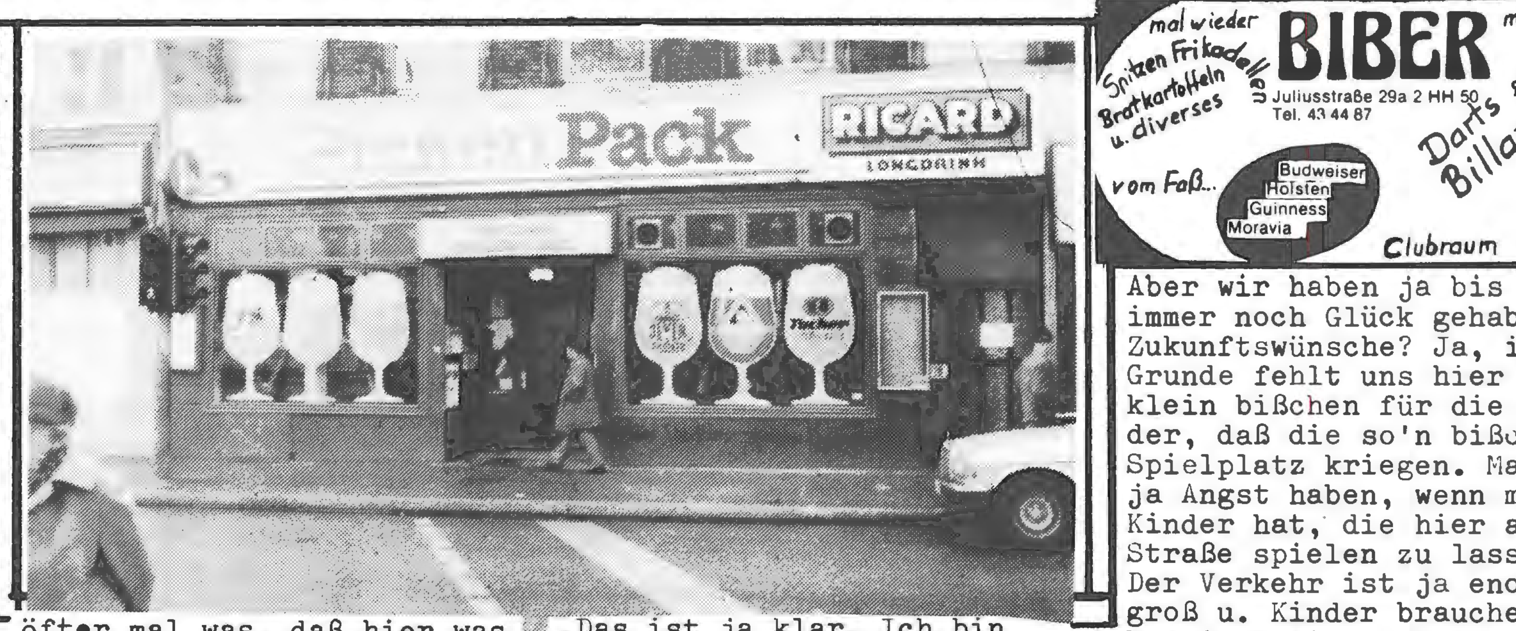
An den Camps nehmen jeweils 15-25 Freiwillige aus ganz verschiedenen Ländern teil. Mit dem praktischen Arbeitseinsatz ist die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema verbunden. Zur Vorbereitung auf die Aufgaben der Campleitung werden im Frühjahr Seminare angeboten. Eine Broschüre gibt nähere Auskunft dazu und über unsere Arbeit und kann bei uns kostenlos bezogen werden.

Das aktuelle Sommerprogramm des SCI 1985 mit allen Camps kann ab März für DM 1,50 in Briefmarken angefordert werden.

Bundesgeschäftsstelle:
Blücher Straße 14
53 Bonn 1
Tel. 0228/ 21 20 86 - 87

Betr.: SCHANZENVIERTEL: *LETZTER*

So, hier kommt nun endgültig der letzte Teil von unserem Fortsetzungsroman. Dazu möchte ich noch kurz sagen, daß ich es ganz interessant fand zu lesen, wie jemand denkt u. was jemand zu sagen hat, der sein ganzes Leben hier im Vierte verbracht u. auch die jeweiligen Veränderungen erlebt hat.
Vielleicht ist es euch ja auch so ergangen, vielleicht so'n bißchen irgendwie....

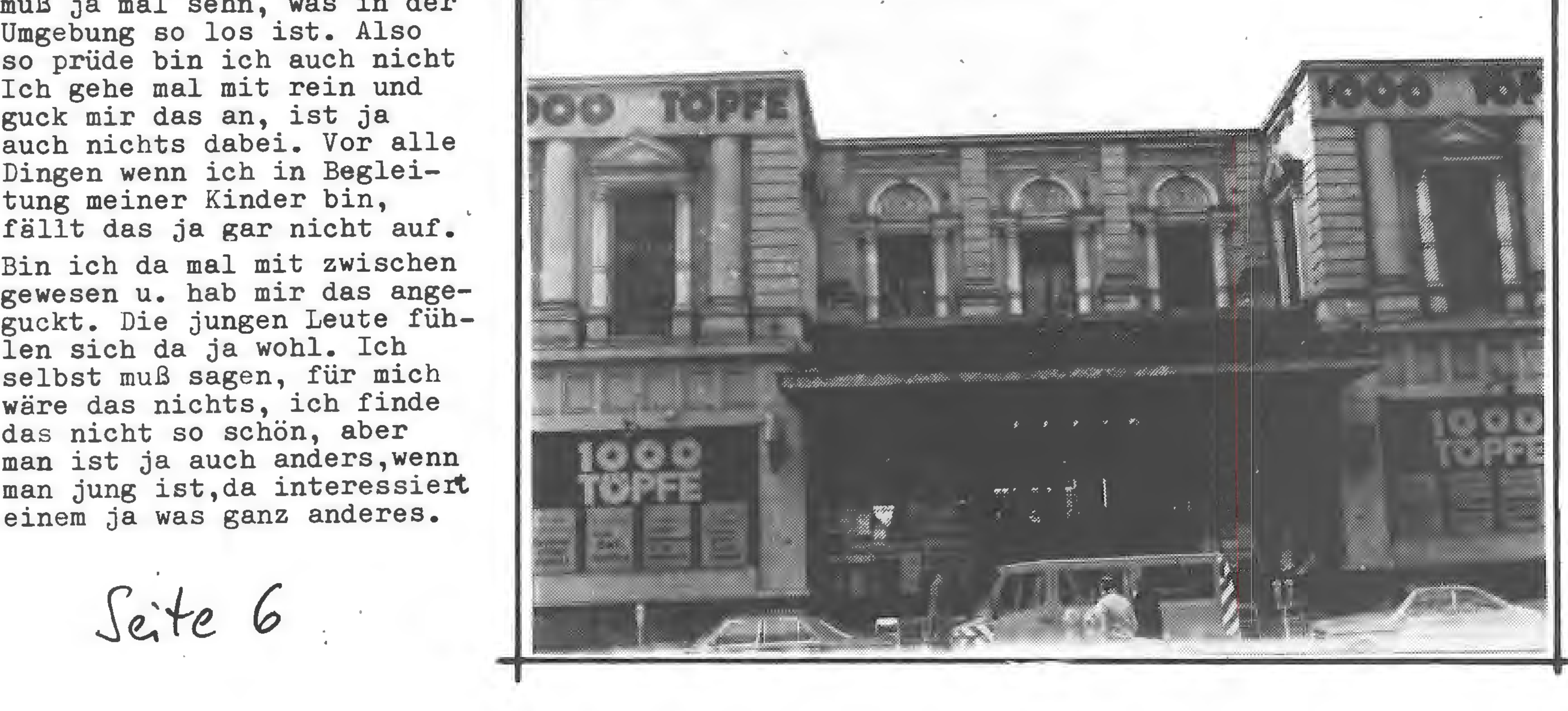


"Ich wünsche mir vor allen Dingen, daß es Frieden bleibt, daß es keinen Krieg wieder gibt. Sieht ja mulmig aus auf der ganzen Welt Da weiß man ja nicht, wie sich das mal ausartet!
Man denkt ja dann schon wieder an seine Kinder, wenn die das nun alles wieder durchmachen müssen, was wir schon hinter uns haben.
Für das Viertel wünsche ich mir, daß das alles ein bißchen gepflegt werden soll u. ein bißchen aufgepaßt wird, daß wirklich die Menschen ein schönes Zuhause finden.



Früher hatten wir hier das große Porzellangeschäft Christiansen u. Stefan, das war ein hübsches Geschäft gewesen. Die haben ganz wunderbare Sachen zu verkaufen gehabt. Ja, u. die haben es auch alles aufgegeben, weil sich das hier so verändert hat. Das Haus ist z.B. jetzt auch ganz leer, wo Chr. u. St. drin gewohnt haben. Das sieht auch alles kahl und öde aus. Das ist Schanzenstr., das Eckhaus, wo dann auch diese Spielhölle drin war u. jetzt ist es ja mehr für junge Leute, es hat ja da auch oft gewechselt, danach, da war früher Christiansen u. Stefan drin.
Sind sie mit der Veränderung einverstanden?
Ne, also das ist gar nicht schön! Vor allen Dingen, es wird hier immer mehr St.Pauli. Hier kommen die immer dichter ran. Das ist auch das, was nicht mehr so schön ist u. dann hat man abends auch Angst, alleine auf die Straße zu gehn.
Also ich möchte abends nich mehr rausgehn, muß ich ehrlich sagen.
Ist mal was passiert oder haben Sie was gehört?
Ja, gehört habe ich schon öfter mal was, daß hier was passiert sein soll u. randaliert haben sie hier schon oft.
Meinen Sie, daß das schlimmer wird?
Ja.
Und was müßte man tun, damit sich das...
Ja, was müßte man tun, das weiß ich auch nicht. Ich weiß nicht, woran das liegt, woher das kommt. Vielleicht daß die Menschen so'n bißchen Hasch zu sich nehmen u. all so was. Daß sie das im Unterbewußtsein machen, daß sie so randalieren, daß sie gar nicht wissen, was sie machen. Das kommt mir so vor manchmal bei den jungen Menschen.
Z.B. das Pickenpack am Wochenende, das ist ja ein Leben manchmal, das ist furchtbar. Die haben ja immer viel zu tun dort, viel junges Volk. Da ist eigentlich alles vertreten u. es ist immer Hochbetrieb bei Pickenpack! Und die mit ihren Autos, wo die überall halten, auf dem Trottoir überall kreuz u. quer stehen die da. Also das ist manchmal schlimm, u. dann sind sie nachts so laut auf der Straße. Bleibt ja nicht aus, wenn sie getrunken u. gefeiert haben. Ich selbst hör das ja hier hinten nich ich schlafe ja nach hinten raus, aber wenn ich bei meiner Tochter geschlafen habe, drüben in dem Haus bei Radio Kölsch oben, dann war das schlimm. Wirklich schlimm. Freitags geht das schon los. Freitag, Sonnabend, Sonntag ist es schlimm, ich weiß nicht, was sie da so schön finden, aber es ist was los. Man soll da ja auch ganz gut essen können. Ich war da auch schon mal drin mit meinen Kindern Schon neugierdehalber. Man muß ja mal sehn, was in der Umgebung so los ist. Also so prüde bin ich auch nicht Ich gehe mal mit rein und guck mir das an, ist ja auch nichts dabei. Vor allen Dingen wenn ich in Begleitung meiner Kinder bin, fällt das ja gar nicht auf.
Bin ich da mal mit zwischen gewesen u. hab mir das angeguckt. Die jungen Leute fühlen sich da ja wohl. Ich selbst muß sagen, für mich wäre das nichts, ich finde das nicht so schön, aber man ist ja auch anders, wenn man jung ist, da interessiert einem ja was ganz anderes.
Das ist ja klar. Ich bin sowieso keine Gastwirtsgängerin. Was ich gerne mach, das ist mal ins Theater oder ins Variete gehn, das finde ich schön.
Flora-Theater? Ja, das Flora-Theater kenne ich ja von früher her noch. Ganz früher war das ja noch richtig Theater, Operette haben sie da gespielt u. Kindertheater haben sie vorgeführt an Weihnachten. In der Schilleroper auch, da hinten das andere Theater. Das kenne ich auch noch als Kind, das war früher auch recht nett gewesen.
Das war aber auch deshalb hier, weil es eine gutbürgerliche Gegend war?
Ja, die brauchten Unterhaltung, Abwechslung, die Schilleroper war immer gut besucht. Die Flora auch. Nachdem wurde es ja Kino u. jetzt sind ja 1000 Töpfe drin. Um 1955, da wurde es Kino. Hansen-Kino hatten wir früher auch auf dem Schulterblatt, u. Zentralkino auch. Da waren mehrere Kinos, das war wirklich schön. 1ooo Töpfe, so furchtbar lange ist das noch noch gar nicht, vielleict 15 Jahre.

Sanierung? Ja, da habe ich auch von gehört. Gegenüber, Schanzenstr.1, die haben Nachricht gekriegt, daß sie mit auf dem Plan stehen u. wir stehen hier auch mit auf dem Plan. Ja, also auf dieser Skizze waren wir mit drauf. Aber da reden sie ja schon 15 Jahre von.
Wir sollten an sich mit zum Schlachthof gehören, die wollten den Schlachthof erweitern also da sollten wir mit dabei sein. Damals hatten sie ja schon ein bißchen was gemacht am Schlachthof.
Aber wir haben ja bis jetzt immer noch Glück gehabt.
Zukunftswünsche? Ja, im Grunde fehlt uns hier so'n klein bißchen für die Kinder, daß die so'n bißchen Spielplatz kriegen. Man muß ja Angst haben, wenn man Kinder hat, die hier auf der Straße spielen zu lassen.
Der Verkehr ist ja enorm groß u. Kinder brauchen ja bestimmt einen Platz, wo sie mal spielen können. U. dies ist ja hier eine Hauptstercke, das läßt sich ja wohl gar nicht vermeiden, daß hier so die Autos fahren. Aber irgendwie müßten die Kinder mehr Platz haben zum Spielen, denn hier ist es ja zu gefährlich. Über die Straße passen sie ja besser auf wie die Erwachsenen, die laufen ja sogar bei Rot rüber. Also ich würde sagen : weniger Autos u. mehr Grünanlagen und mehr Kinderspielplätze.
Und die Geschäftsgegend, die kann man ja nicht mehr anders machen als sie ist. Das hat sich ja leider so verändert nun mal. Ich würde mir wünschen, daß es wieder so wird wie es früher mal war, aber das kann man ja nicht. Und vielleicht hat man auch so'n bißchen Antipathie dagegen, wenn die Geschäfte durch viele Ausländer geführt werden. Unsere hiesigen werden immer weniger, die wandern alle weg, u. das ist das, was mir gar nicht so gefällt.
Wie weit sind Sie betroffen durch die Sanierungsmaßnahmen, haben sie da auch viel von gehört?
Ne, ich wüßte gar nicht, ich habe einen Plan gesehen, bei meinen Kindern, weil die eben mit eingerechnet sind. Wir waren ja auch damit drauf. Ich könnte mir denken, daß wir da auch mit zu gehören. Behörden, Mieterinitiativen haben sich nich an mich gewendet. Wir haben früher mal Nachricht gekriegt, daß wir mit auf dem Plan sind, aber das liegt schon Jahre zurück.
Nun ist es ja immer soweit gutgegangen, nun haben wir ↗



TEIL **Betr.: SCHANZENVIERTEL......**

gedacht, es wird wohl auch noch weiterhin so gut gehn. Was heißt gutgegangen, natürlich hat man so'n bißchen Befürchtung, daß das Haus abgerissen wird. Wenn man Eigentum hat, dann denkt man : nanu, was machen sie denn nun mit dir, wenn sie dir das wegreißen, aber irgendwie muß man da ja auch einen Ersatz kriegen. Wenn man natürlich den Ausgleich kriegt, dann muß man sehen, daß man anderweitig sich wieder was anschafft, das ist ja klar. Aber sonst habe ich mir eigentlich noch keine Gedanken drüber gemacht, ich hab immer gedacht, du bist hier zu Hause, hast dein Dach übern Kopf. Aber man sollte sich schon Gedanken machen, das stimmt schon.
Bis jetzt haben Sie viele Nachteile aufgezählt, glauben Sie, daß sich solche Veränderungen durch Sanierung aufhalten lassen?
Ich weiß ja nicht, was die vorhaben hier u. was sie hier bauen wollen. Vielleicht mehr Industrie oder was, oder vielleicht, daß sie etwas modernisieren wollen. Ich selbst mag ja gerne Altbauten, so moderne Bauten find ich gar nich so schön, so hellhörig und niedrig.
Denken das Ihre Bekannten Freunde hier in der Gegend auch?
Ja, das glaub ich schon. Was mir hier oben noch fehlt, das wäre ja eine Badestube, das habe ich hier bei mir nicht, weil das ja eben alles so'n bißchen verbaut ist.

Aber meine Kinder haben unten eine schöne große Badestube u. meine andern Kinder auch. Also ich kann überall baden. Aber wenn man das selbst hätte, wäre es natürlich schöner. Sonst bin ich eigentlich ganz zufrieden hier mit meinem Zuhause. Ich freue mich immer, wenn ich wieder zu Hause bin.
Was machen Sie, wenn jemand kommt u. sagt, es wird was verändert?
Das weiß ich leider noch



gar nicht. Ich würde wohl sagen, wenn die uns das hier abreißen würden, dann würden wir ja das Geld dafür kriegen für unser Grundstück u. denn würden wir uns am Stadtrand irgendwie was anschaffen.
Aber ich habe ja meine Kinder, dann würden wir uns zusammensetzen u. würden uns einen Plan machen, was wir wohl so denken u. machen würden. Mein Sohn hat das hauptsächlich alles so'n bißchen unter sich.



Er sorgt auch hier für das Haus, daß das alles geregelt ist. Das habe ich ihm alles in die Hände gelegt. Er hat sich das angeeignet so nach u. nach, gelernt hat er das ja auch nicht. Man muß sich ja damit befassen, als Frau kannste da das ja nicht so.
Wie gefällt es Ihren Kinder hier?
Die haben auch noch die schönere Zeit in Erinnerung so'n bißchen. Die sagen auch, Mutti, es wird immer mieser in dieser Gegend gegen früher. Das fällt denen schon auf. Meine Schwiegertochter u. mein Sohn, die möchten ganz gerne irgendwo anders hin, wo es schön ist schön grün ist u. so. Die Schwiegertochter kommt aus Norwegen, die hat eine ganz andere Umgebung kennengelernt.
Mein Sohn wohnt hier unten bei mir u. hier oben haben meine Schwiegereltern früher gewohnt. Meine eine Tochter wohnte gegenüber u. meine andere, die ihr Geschäft hier am Pferdemarkt hat, wohnt in Wandsbeck.
Was hier nun auch drollig ist bei uns, wenn Sie jetzt drüben auf die andere Seite gehn, da ist ja Altona, der Grenzstein. Auswirkungen dieser Grenze : ich glaube, wir waren immer so'n bißchen weiter voraus mit dem Starkstrom, Lichtanlagen u. die waren auch mit ihrer Wasserversorgung damals nicht so perfekt wie hier. Da war immer so'n Unterschied so'n bißchen.

Haben Sie die Zeitung "Schanzenleben" schon mal gesehen?
Nein, die kenne ich gar nicht, wie heißt die? Das höre ich zum ersten Mal. Habe ich noch nie gesehen."

So, das war's.

Im Deutschen Knast

letztens, beim besuch eines gefangenen im u.g., dachte ich, daß ich wohl im falschen film bin. ich weiß nicht, ob ihr euch da mit den örtlichkeiten auskennt, auf jeden fall muß man ja gleich, wenn man reinkommt den besucherschein u. paß abgeben, bevor man dann durch die verschiedenen gänge u. türen geschleust wird. und eben just in diesem kasten saß eine erscheinung, von der ich dachte, daß sie an anderer stelle besser aufgehoben wäre als im knast.
ich rede von einer frau, die durch ihre aufmachung das makabre der eh beschissenen situation eines knastbesuchs voll unterstrich.
ich rede von wasserstoffblonden, toupierten haaren, langen, roten fingernägeln, hochhackigen schuhen und schwarzen, gemusterten strümpfen. es war wohl so, daß sie angelernt werden sollte, denn der zombi mit dem narbengesicht, der sonst immer dienst hatte, war nicht mehr da.
ich verurteile hier nicht frauen, die es nötig haben, sich in dieser art aufzutakeln, aber das bild hätte eher in eine peep-show gepaßt als in einen bundesdeutschen knast.

ihr müßt es euch mal so vorstellen: ein ziemlich enges kabuff, vor den schalttafeln mit den türdrückern u. kameras sitzen eben jene frau u. so'n feister, ekliger uniformierter graurock. er sitzt in bekannter manier breitbeinig, sie mit übergeschlagenen beinen u. ich bekam den eindruck, er wartet nur darauf, daß die besucher endlich gehn u. der schichtwechsel, der grade war vorbei ist, um seine hand 1o cm nach rechts auszustrecken u. um mit seinen wurstfingern nach dem schenkel der frau zu greifen.

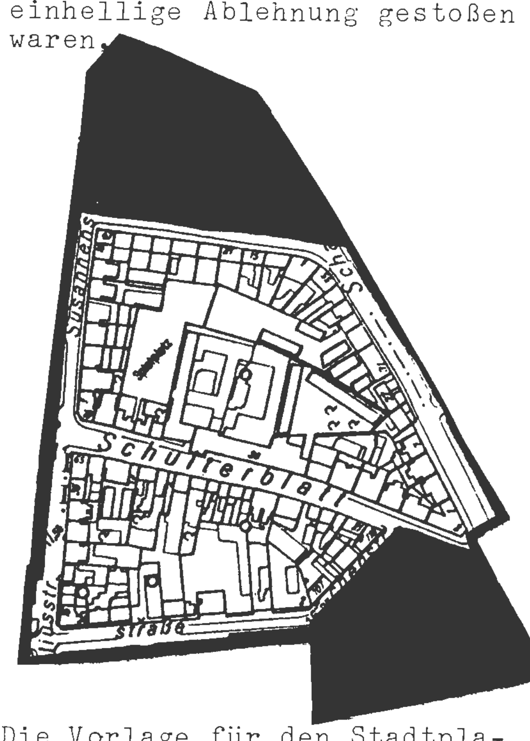
die ganze situation hob sich für mich von den sonstigen knastbesuchen einfach durch den grad der schmierigkeit ab u. hatte bei mir genügend eindruck hinterlassen, um sie zu beschreiben.



Schulterblatt-Sanierung:

Die Mieterinitiative lehnt die Pläne ab!

Wie man sich noch erinnert, war im Mai 1984 eine öffentliche Anhörung zur Schulterblatt-Sanierung. Jetzt ist der zuständige Stadtplanungs-Ausschuß von Bezirk Mitte mit der Auswertung dieser Anhörung und der Pläne der GEWOS beschäftigt und soll ein abschließendes Urteil für den Bezirk fällen.
Im wesentlichen ist die Entscheidungsvorlage bei den alten Plänen mit den damals vorgestellten Alternativen A und B geblieben, die bei den Teilnehmern der letzten Anhörung auf einhellige Ablehnung gestoßen waren.



Die Vorlage für den Stadtplanungsausschuß sieht jedoch vor, daß die Sanierung durchgeführt wird, allerdings auf verkleinertem Gebiet, nämlich nur auf beiden Blöcke zwischen Lippmannstr./ Schulterblatt/ Schanzen-Bartelsstr. Hier soll die Sanierung nach der Alternative A (d. h. Abriß von 26 Wohneinheiten und Neubau von 88 Wohnungen) durchgeführt werden. Im Widerspruch dazu sollen aber die dafür zu erstellenden Bebauungspläne nach der Alternative B: (Abriß von 124 Wohneinheiten, Neubau von 171 Wohnungen) erstellt werden!

In einem Brief der Mieterini Schulterblatt an die Stadtverplaner macht sie diese auf so verpackte "Unklarheiten" aufmerksam und bittet um Aufklärung und Antwort auf ihre Forderungen.

In der Stellungnahme heißt es: "Die Mieterinitiative Schulterblatt lehnt die vorgelegten Alternativen A und B ab.
Begründung und Forderungen:
1. Wie im Protokoll der öffentlichen Anhörung nachzulesen ist "wurde in mehreren Beiträgen eine förmliche Festlegung eines Sanierungsgebiets abgelehnt." Die Mieterinitiative hält die damals von Bewohnern vorgebrachten Argumente gegen das angestrebte Verfahren und deren Auswirkungen für die Betroffenen aufrecht, da von den Planern keine grundlegenden Änderungen vorgelegt wurden.
2. Im Protokoll vom Mai ist zu lesen, daß Herr Ascher die Meinung der angehörten Bewohner wie folgt zusammen faßt: "Die Gesprächsteilnehmer gaben der Alternative A den Vorrang." Da diese Darstellung offensichtlich falsch, um nicht zu sagen: lügenhaft ist, fordert die Mieterinitiate vom Stadtplanungausschuß, das Protokoll zu ändern in den Wortlaut: "Das Ergebnis der (damaligen) Erörterung ist, daß die Bevölkerung beiden Alternativen, A und B, ablehnend gegenübersteht, sondern solchen Maßnahmen den Vorzug gibt, die den Erhalt aller Wohngebäude und jetzt bestehender günstiger Mieten sicherstellen."...
4. fordert die Mieterinitiative bezüglich der Terrassen-Häuser, keinen Maßnahmen zuzustimmen, die zum Abbruch von Häusern oder durch intensive Modernisierung zu erheblich steigenden Mietbelastungen führen. Die Bewohner nehmen dafür Wohnungen ohne Kofort oder durch Eigenverbesserungen modernisierte Wohnungen in Kauf.
5. Für das Kleingewerbe werden Bestandssicherungsmaßnahmen für notwendig gehalten, um den Charakter von Wohn- und Gewerbemischung für den Stadtteil zu bewahren. Eine Verlagerung des Kleingewerbes in teure Gewerbehöfe ist für viele Gewerbetreibende existenziell nicht zumutbar.
6. Dagegen sollen die Auflagen für die Großkneipen verschärft und keine weiteren zugelassen werden.
7. Begrünungsmaßnahmen sind erforderlich und ihnen wird zugestimmt, wenn sie nicht zu steigenden Mieten wg. Umfeldverbesserung führen.
Sie sind abzulehnen, wenn sie nur durch Häuserabriß möglich werden.
8. In der Vorlage werden "vorgezogene Instandsetzungsmaßnahmen" befürwortet. Die Mieterini befürwortet dies ebenfalls, auch außerhalb von Sanierungsmaßnahmen, aber nur, wenn sie nicht "das Image der Sanierung" fördern; das dient nur der Augenwischerei gegenüber den Betroffenen.
9. Seit Jahren fordert die Mieterini die Offenlegung der Hinterhofgutachten. Sie sind uns bisher vorenthalten worden.
10. Der Bezirk wird aufgefordert, endlich die Wohnungspflege erheblich personell aufzustocken, damit die gesetzlichen Vorschriften zur Instandhaltungspflicht der Vermieter durchsetzbar werden, und die wenigen mieterfreundlichen Gesetze nicht nur auf dem Papier stehen.
11. Daneben wird die Forderung erhoben, daß mehr öffentliche Gelder zur Durchführung von Grund-Instandsetzungsmaßnahmen bereitgestellt werden.

Für alle Radler des Viertels fordert die Mieterini, daß in verkehrsberuhigten Einbahnstr. Fahrrad-Gegenverkehr erlaubt wird!

Der Stadtplanungsausschuß hat eine Antwort angekündigt, die Mieterini wartet gespannt.



Schulterblatt 35:

lebensgefährliches Wohnen!

Kein Krimi
Die Bewohner im II. Stock des Hauses Schulterblatt 35 staunten nicht schlecht. In der linken Wohnung, weil die Badewanne im Badezimmer immer mehr im Boden versank, in der rechten Wohnung, weil ein Elektriker feststellte, daß das Baden wegen fehlender Erdung des Stromes dort lebensgefährlich ist.
Zwei Beispiele aus dem Haus, die das Faß zum Überlaufen brachten und dazu führten, daß sich die Bewohner zu Hausversammlungen zusammensetzten um zu überlegen, wie der Vermieter bzw. der in dessen Auftrag tätige Hausmakler Hanfft dazu gebracht werden kann, endlich für die Instandhaltung des Hauses zu sorgen.
Mietminderungen wurden angedroht und es tauchten prompt einige Handwerker auf.
Während der Schadensbesichtigung im Badezimmer des II. Stockes links brach der Holzträgerbalken, die Decke zwischen dem I. und II. Stock droht jetzt vollends einzustürzen, in beiden Wohnungen kann das Bad nicht mehr benutzt werden. Im II. Stock rechts wagen die Bewohner nur noch bei abgedrehter Hauptsicherung zu baden.
Ein Vorteil hat die ganze Sauerei: Mann und Frau lernt sich besser kennen im Haus, das alte Sprichwort vom näher zusammenrücken in der Not trifft hier zu.

Schanzenstraße 62
Wohnraum Zweckentfremdet?

An Bezirk Mitte
Amt für Wohnungspflege
zur Kenntnisnahme an Sanierungsbeauftragte und Parteien

Hamburg, den 25.11.8

Sehr geehrte Damen und Herren!

Druch den beiligend fotokopierten Artikel unserer Stadtteilzeitung aufmerksam gemacht, habe ich den angegebenen Sachverhalt in Augenschein genommen und festgestellt, daß H. Laue in der Schanzenstr. 62 im 1. Stock tatsächlich eine bis zum Ende September durch eine Wohngemeinschaft bewohnte Wohnung zu einem eigenen Büro umgewandelt hat.
Ich bitte Sie, mich zu unterrichten, ob der Eigentümer in diesem Falle eine Zweckentfremdungsgenehmigung beantragt und erhalten hat, oder ob dies nicht nötig war. Desgleichen möchte ich wissen, ob die Firma Laue dies noch für andere Etagen bzw. Häuser, die bewohnt sind, vorhat.

Im Falle keine Genehmigung vorliegt, aber hätte beantragt werden müssen, betrachten sie dies als Anzeige wg. Zweckentfremdung von Wohnraum.

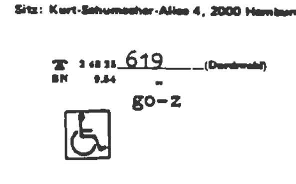
und die Reaktion.......

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG
BEZIRKSAMT HAMBURG-MITTE
EINWOHNERAMT

Sitz: Kurt-Schumacher-Allee 4, 2000 Hamburg 1

Bezirksamt Hamburg-Mitte, Postfach 102220, 2000 Hamburg 1

619 (Durchwahl)
go-z



Herrn
[geschwärzt]
2000 Hamburg 6

Datum und Zeichen Ihres Schreibens	Aktenzeichen (bei Antwort bitte angeben)	Datum
25.11.1984	EA 33/66.22-3	13.12.1984

Betreff
Schanzenstr. 62, I.OG.

Sehr geehrter Herr [geschwärzt]

Wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens vom 25.11.1984. Eine Zweckentfremdungsgenehmigung wurde für die Wohnung weder beantragt noch erteilt.

Das Einwohneramt wird die Angelegenheit überprüfen und, falls ein Verstoß gegen die Zweckentfremdungsverordnung festgestellt wird, geeignete Mittel ergreifen.

Es wäre hilfreich für das Einwohneramt, die Namen der bisherigen Bewohner zu erfahren, da ggf. der Nachweis erbracht werden muß, daß die Wohnung nach Inkrafttreten der Zweckentfremdungsverordnung (1971) noch Wohnzwecken diente.

Mit freundlichen Grüßen

Gottschling

KAROLINENVIERTEL

Sternstr. & Kampstr.

Mietergemeinschaft
Kampstr./Sternstr.(östliche Seite)
Karolinenviertel HH-Mitte
c/o Nicole Bittkowski
Kampstr. 38 2000 HH 6

Hamburg, im Dezember 84

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Zuge der Mieterbefragung zur Sanierung Karolinenviertel u. der Diskussion im "Beirat für Soziale Fragen" über die Zukunft unserer Häuser in Block 5 mußten wir feststellen,daß die Bewohner hier einem äußerst ungewissen Schicksal entgegen gehen.
Diese Ungewissheiten betreffen sowohl die Sanierungsplanung des Schlachthofs (Ausbaustufe 2) als auch des Wohngebietes Karolinenviertel (Ausschluß des Blocks 5,Kampstr., Sternstr. vom Sanierungsgebiet u. somit von der Planungsmitwirkung); sie betreffen aber auch die Wohnqualität unserer Wohnungen u. Häuser.
In vielen der von uns bewohnten Mietshäusern ist es offensichtlich, daß schon -manchmal jahrzehntelang- Wohnungsschäden u. Wohnhausmängel nur noch völlig ungenügend oder gar nicht behoben werden, soweit die Hausbesitzer oder Verwaltungen dafür zuständig sind. Das trifft unter anderem auch auf die von der Saga u. Sprinkenhof ververwalteten Häuser zu. Hier müssen die Betroffenen befürchten, daß bei fortgesetzter Nichtinstandhaltung diese Häuser vorzeitig unbewohnbar werden könnten.
In wenigen Häusern, wo Reparaturen u. Verbesserungen vorgenommen worden sind, wundern sich die Mieter um so mehr, daß auch hier in der zweiten Ausbauphase des Schlachthofes abgerissen werden soll.
Mit der beiliegenden Unterschriftensammlung der Bewohner fast aller Häuser möchten wir Sie auffordern, sich im Sinne des offenen Briefes für die Belange der Mieter bei den zuständigen Stellen einzusetzen, für Klärung der offenen Fragen zu sorgen u. uns über Ihre Haltung zu informieren.
Anbei erhalten Sie eine Kopie der Unterschriftenlisten von Bewohnern des Blocks 5,
das Original können Sie ein einsehen bei Nicole Bittkowski, Kampstr. 38.
Hochachtungsvoll
im Auftrag der Mietergemeinschaft

Offener Brief

der Mietergemeinschaft Sternstr.70-98 und Kampstr.23-29 sowie 36-42
per Adressen: Nicole Bittkowski, Kampstr. 38 I (2000 Hamburg 6)
und Gerhard Jacobsen, Sternstr. 76

An den Senat der Stadt Hamburg und die Bürgerschaftsfraktionen
die Fraktionen der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte
das Amt für Stadterneuerung
die Wirtschaftsbehörde / Amt für Marktwesen
den Beirat für Soziale Fragen des Karolinenviertels
Saga und Sprinkenhof AG

Laut Schlachthofplanung des Hamburger Senats von 1982 (siehe Senatsdrucksache) sollen unsere Häuser der obengenannten Straßenabschnitte in der 2. Ausbauphase des Schlachthofs zu gunsten von Gewerbegebäuden abgerissen werden. Die Finanzierung der 1.Ausbauphase ist gesichert und soll etwa 1988 abgeschlossen sein (Kompaktschlachthof-Teil).

Wir fragen Sie:

1. Welche Zeitplanung besteht tatsächlich für den Ausbau?
2. Wann beginnt die zweite Ausbauphase des Schlachthofs frühestens/spätestens?
3. Wann müssen unsere Häuser dem Schlachthof weichen?
4. Ist der Bedarf an zusätzlichen Gewerbegebäuden tatsächlich so groß,daß unsere Wohnhäuser im Wege stehen, und gibt es nicht in der Nähe genügend Gewerbeflächen ohne Wohnbebauung (z.B.an der Lagerstr.)?
5. Warum wurde bei uns eine Mieterbefragung durchgeführt, wenn unsere Häuser nicht zum Sanierungsbegiet gehören sollen?
6. Warum wurden wir im Fragebogen nach unseren Verbesserungswünschen gefragt, wenn längst feststeht,daß unsere Häuser einmal abgerissen werden sollen?
7. Warum wurden wir Mieter nicht klar über die Abrißpläne von offizieller Seite informiert?
8. Wie wird sichergestellt, daß bei Abriß rechtzeitig gleich günstiger Wohnraum im Viertel zur Verfügung steht?

Wir sagen Ihnen:
- wir wollen in unseren Wohnungen wohnen bleiben!
- wir wollen,daß unsere Häuser aus der Schlachthofplanung herausgenommen werden!
- wir wollen, daß unsere Vermieter ihrer Instandsetzungspflicht nachkommen, solange hier Menschen wohnen!
- Wir wollen, daß die vorhandene Struktur des Viertels bestehen bleibt!
- Wir wollen,daß kein Mieter gegen seinen Willen aus dem Karolinenviertel vertrieben wird!
- Wir fordern, daß unsere Wohninteressen bei der Schlachthofsanierung nach unseren Wünschen berücksichtigt werden!

Wir erwarten Ihre Antwort bis zum 31.1. 1985!
(an die obigen Adressen)

Hochachtungsvoll die Mietergemeinschaft :

- es folgen beiliegend die Unterschriften von Mietern aus 55 Haushalten der Häuser
Kampstr. 23,27,29
und " 36,38,40,42
sowie Sternstr. 74,76,78,79, 82,86,88,90,98

BRIEF AUS DEM VIERTEL

Lieber N.,
ich muß Dir von einem exotisch-nachbarlichen Besuch am Sonntagabend berichten:
vorhin, kurz vor Deinem Anruf, war ich noch bei unseren türkischen Nachbarn, hab ihnen den Stuhl zurückgebracht, den ich für unser 'Schanzenleben-Frühstück' ausgeliehen hatte. Mir bot sich da ein recht orientalisches Bild:
es waren mindestens 18 Leute in der kleinen Wohnung (die um 12°° Uhr mittags auch schon alle da gewesen waren), und zwar fein säuberlich getrennt nach Geschlechtern. In dem einen Zimmer saßen die Männer, aßen, rauchten, schwatzten. Im nächsten Zimmer saßen die Frauen, das gleiche Bild, nur rauchten sie nicht. Und im dritten Zimmer die Kinder, die es aber mit der Trennung nicht so genau nahmen,sie waren eigentlich überall. Ich dachte zuerst, sie würden irgendein religiöses Fest feiern, was sie aber auf meine Frage hin verneinten. Der Grund für die Trennung war wohl einfach der, daß in einem Zimmer einfach nicht genug Platz für so viel Besuch war.
Gegessen wurde köstlichstes Gemüse; den ersten Gang stellte sauer eingelegtes dar, das zusammen mit einer schön scharfen Tomatensuppe und viel Weißbrot zum Einstippen verspeist wurde. Der zweite Gang waren grüne Bohnen, gedünstet, oder Reis, wie man es wollte. Dazu stand eine große Schüssel selbsthergestellten, frischen Yoghourts in der Mitte des Tisches, aus der sich alle bedienen konnten.
Als Nachspeise gab es dann süßen Milchreis, den alle Frauen genußvoll, die meisten gemeinsam aus einer Schüssel, löffelten.
Die vielen Teller und Schüsseln wurden ständig von mehreren jungen Frauen aufgetischt und wieder abgeräumt, sobald etwas leergegessen war. Kaum, daß alle fertig gegessen hatten, war der Tisch schon abgeräumt und die Frauen nahmen wieder ihr Strickzeug zur Hand. Emine stellte z.B. gerade einen Zierrand für einen Gebetsteppich her. -
Wie Du Dir denken kannst, kochte in der Küche schon wieder das Wasser für die vielen kleinen



Gläser Tee, die üblicherweise mit viel Zucker getrunken werden.
Unterhalten konnte ich mich nicht besonders viel, Du kennst ja die Sprachschwierigkeiten der meisten, aber die junge Frau von unten mit den zwei kleinen Jungen war da und dolmetschte immer eifrig für mich. Sie bekommt im Juli übrigens das dritte Baby! Als ich ihren Bauch sah und den Säugling in ihrem Arm, hab ich ganz schön geguckt!
Arbeiten tut sie im Moment auch wieder, irgendwie schafft sie es wohl. Allerdings würde es ohne ihren arbeitslosen Mann kaum gehen, aber trotzdem ist es mir ein Rätsel, wie sie das machen.-
Als sie erzählte, daß sie in der Konditorei, wo sie arbeitet, schon im Februar anfange, Ostereier herzustellen, waren die Frauen höchst amüsiert und wollten sich schütteln vor Lachen. (Warscheinlich ist das genauso witzig für sie wie für uns die Tatsache, daß die Türken im Ramadan gut 20 Stunden am Tag nichts essen und die Mutter der Familie in der Zeit jeden Abend sich auf den Küchenboden hockt, um dort mit einem langen Holzstab auf einem runden Tischchen den Teig für das dünne Fladenbrot auszurollen.) -
Später wollte ich dann nochmal in das Nebenzimmer, um dort mit den Kindern Mensch-ärgere-dich-nicht zu spielen, wobei ich fast über eine der älteren Frauen gestolpert bin, die da am Boden auf einem kleinen Flokati kniend, selbstverständlich akkurat gen Osten gewendet, innig ins Gebet vertieft war. Daß Klein-Faruk dabei fröhlich um sie herumtanzte, störte sie anscheinend nicht.-
Irgendwie fand ich die Stimmung toll, die Türken schaffen sich einfach ihre Großfamilie: sie laden sich am Wochenende immer ein, Arbeitskollegen und Nachbarn bunt vermischt, jedesmal findet die 'Sitzung' bei jemand anderem statt und in der Woche ist manchmal auch ganz schön was los, wenn die Frauen sich gegenseitig ihre Kinder 'besitten'.
Und den doppelten Heiz-Spareffekt haben sie noch ganz nebenbei, ihre Öfen brauchen sie am Sonntag nicht anzuwerfen.

Soviel Menschen an einem Ort schaffen viel Wärme, äußere wie auch innere. Ihre Herzlichkeit und Gastfreundschaft haben sie jedenfalls nicht in ihrem Heimatland zurückgelassen.-
Ich grüße Dich herzlich,
Deine V.



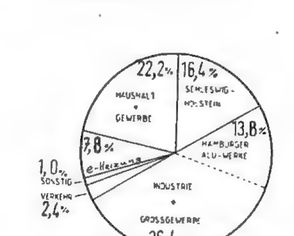
Wende in der HEW-Preispolitik!

Sicherlich haben auch Sie sich schon häufig über die hohen und vor allem undurchsichtigen und unverständlichen Stromabrechnungen der HEW geärgert. Von der HEW erfährt man auf Nachfragen immer nur, daß alles in Ordnung sei, und man schon den günstigsten Tarif habe. Ist das wirklich so? Im folgenden wollen wir den Schleier der geheimnisvollen HEW-Preispolitik, deren Ursachen und Folgen lüften, denn in Wirklichkeit verhält sich alles ganz anders.

Zuerst einmal ist es sinnvoll, sich einen Überblick zu verschaffen, **wer** wieviel bezahlt und **wer** von diesen Zahlungen profitiert:

Wer den Strom bezahlt und **wer** den Strom verbraucht





Ergebnis: Die Kleinverbraucher (Haushalt und Gewerbe) liefern der HEW ca. 40% ihrer Einnahmen, verbrauchen aber nur ca. 20% des Stroms.

Diese hohen Einnahmen von den Tarifkunden sind für die HEW dringend notwendig. Um die Verlustgeschäfte mit den Großabnehmern, die wie Reynolds langfristige Verträge haben, zu finanzieren, hat die HEW den Strompreis für Tarifkunden in den letzten vier Jahren um 40,3% erhöht. Für 1985 ist die nächste Erhöhung bereits angekündigt. Noch 1983 versprach Energiesenator Kuhbier, daß es im folgenden Jahr keine Tariferhöhung gäbe. Das war wohl nichts: Im April 1984 genehmigte die Bürgerschaft eine Tariferhöhung von 6,5%. Die HEW hatte 11% gefordert, da sie viel Geld für ihre verfehlte Energiepolitik benötigt.

Warum müssen die Kleinverbraucher (Haushalte und Gewerbe, Vereine) Strompreise in Höhe von 30 Pf - 40 Pf pro Kilowattstunde (kWh) zahlen, wenn ein paar Großverbraucher (Reynolds, Hamburger Stahlwerke, NWK) einen Löwenanteil des Stromes verbrauchen, aber nur — wie z.B. Reynolds — 2,8 Pf/kWh zahlen müssen. Ihnen wurden Anlockpreise gemacht, die mit den Geldern der Kleinverbraucher subventioniert werden. So wurde Reynolds mit einem Strompreis von 2 Pf/kWh nach Hamburg gelockt (ab 1982 2,8 Pf/kWh). Auch das Atomkraftwerk Stade wurde Reynolds hinterhergeworfen. Eine Energie- und Wirtschaftspolitik, für die wir heute — auch über unseren HEW-Tarif — zur Kasse gebeten werden. Aber bereits 1969 stand fest, daß ein Strompreis von 2 Pf/kWh **unter** dem Erzeugerpreis liegen würde und der HEW daraus ein Verlust von 150 Millionen Mark entsteht — mit jährlich steigender Tendenz. Aber nicht nur diese Verluste, sondern auch der Zubau weiterer Atomkraftwerke wird über die ständigen Tariferhöhungen finanziert. Schon frühzeitig hatten Umweltschützer vor der verfehlten Energiepolitik (Überkapazitäten, hohe Kosten, Gefährlichkeit der Atomkraftwerke) gewarnt. Alle damals in den Wind geschlagenen Warnungen haben sich heute bewahrheitet:

Einige Tarife	Preis Pf/kWh
Tarifkunden (Haushalt und Kleingewerbe)	23,7
Nachtspeicherheizung	9,1
Verkehrsbetriebe (U- und S-Bahn)	14,2
Industrie und Großgewerbe	16,1
Vereinigung Städtischer Kindertagesstätten (zuzügl. 360 DM Grundgebühr)	12,7
Kinderhaus Heinrichstraße	40,7
Norddeutsche Affinerie	9,0
Hamburger Stahlwerke	9,0
Hamburger Aluminiumwerke	2,8

* Die Überkapazität der HEW alleine für ihre Anteile an den Atomkraftwerken liegt bei 1218 Megawatt (etwas mehr, als die beiden zuletzt gebauten AKWs Brunsbüttel und Krümmel),
* das Atomkraftwerk Brokdorf kostet uns jährlich 137 Millionen Mark — selbst der Hamburger Senat hält den Bau inzwischen für überflüssig — späte aber teure Einsicht,
* das AKW Brunsbüttel hatte hatte bisher einen schweren Störfall, hunderte von Schnellabschaltungen, steht länger still als es Strom produziert, und das kostet natürlich auch eine Menge.

Alle diese Kosten belaufen sich auf 500 Millionen Mark jährlich, Riesenbeträge, die die HEW für bekanntermaßen absolut überflüssige Projekte von unserem Geld bezahlt.

Diese Geld fehlt z.B. für dringend benötigte Entschwefelungsanlagen bei den Kohlekraftwerken Wedel und Karoline, die mit ihren hohen Schadstoffabgaben auch kräftig zur Luftverschmutzung und damit zur Erkrankung unserer Kinder an Bronchitis, Pseudo Krupp sowie der Naturzerstörung beitragen.

Dieser verfehlten Energiepolitik brauchen wir aber nicht tatenlos zuzusehen und ständig immer tiefer in die Taschen zu greifen. Gegenwärtig laufen zwei Klagen gegen die HEW:

— Die Tarifkundin Rosemarie Rübsamen klagt mit Unterstützung der Gruppe „Hamburger EnergieWende" auf Strompreiserniedrigung um 9,3 Pf/kWh, da die HEW ihre Monopolstellung mißbraucht, indem sie die Kosten ihrer Fehlkalkulationen (Atomkraftwerke Krümmel, Brunsbüttel, Brokdorf) auf die Tarifkunden abwälzt. Sie will die HEW per Klage verpflichten, ihr Strom zu einem **Arbeitspreis von 11 Pf/kWh** zu liefern. Diese Klage ist vor allem für Kleinverbraucher (Haushalte) von Bedeutung.

— Das Kinderhaus in der Heinrichstraße klagt gegen die HEW wegen Mißbrauchs der Monopolstellung in Bezug auf die Tarifgestaltung und auf Gleichbehandlung mit den Hamburger Aluminiumwerken, die nur 2,8 Pf/kWh zahlen müssen — im Gegensatz zu dem gemeinnützigen Kinderhaus, daß 40,7 Pf/kWh zu zahlen hat. Da das Kinderhaus als Freier Träger der Jugendwohlfahrtspflege gesetzlich verpflichtet ist, seine Mittel sachgerecht, zweckentsprechend und wirtschaftlich zu verwenden, kann es nicht mit seinen Mitteln die Fehlinvestitionen der HEW mitfinanzieren. Diese Klage ist vor allem für gemeinnützige Vereine von Bedeutung.

Erfolgreiche Klagen hätten für alle Betroffenen (Haushalte, gemeinnützige Vereine, Kleinverbraucher) teilweise erhebliche Einsparungen bei den gegenwärtig überhöhten Strompreisen zur Folge — und mit diesem Geld kann jeder wirklich viel bessere Sachen anfangen.

Wollen Sie jetzt noch weiterhin mit Ihrem Geld die verfehlte Energiepolitik der HEW mitfinanzieren?

Was können Sie dagegen tun?

— Sie könnten z.B. mal an die HEW schreiben und Auskunft fordern, warum Sie teurer für den Strom bezahlen müssen als z.B. die Großverbraucher und fragen, wie sich denn Ihr Tarif errechnet.
— Sie können mal beim Arbeitskreis **„Hamburger EnergieWende"** anrufen, der die Einzelklage von Rosemarie R. führt (Auskunft G. Heubel, Tel.: 420 20 74).
— Sie können an den regelmäßigen Treffen der Initiative **„Wende in der HEW-Preispolitik"** teilnehmen (Auskunft: Kinderhaus, Tel.: 43 39 49).
— Sie können aber auch unsere Öffentlichkeitsarbeit mit Spenden unterstützen. Konto:

„Wende in der HEW-Preispolitik" (Kinderhaus e.V.)
Vereins- und Westbank Hamburg, Konto 33/743 03, BLZ 200 300 00

— Sie können auch den folgenden Coupon abschneiden und uns zuschicken:

O Bitte schicken Sie mir ausführliches Informationsmaterial

O Bitte schicken Sie mir die Broschüre **„Wende in der HEW-Preispolitik"** (wird in Kürze erstellt)

O Ich bin an Ihrer Arbeit sehr interessiert und möchte auf dem Laufenden gehalten werden

O Ich möchte an Ihren Terminen teilnehmen

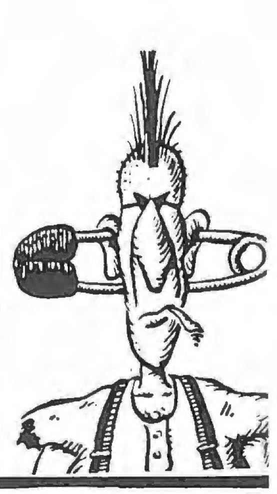
O Ich möchte eine Spende von .... DM auf das o.g. Konto überweisen

Meine Adresse: ....

.... Tel.: ....

Kontaktadressen:
Arbeitsgruppe „Hamburger EnergieWende", G. Heubel, Isestraße 9, 2000 Hamburg 19, regelmäßige 14-tägige Treffen, Tel. 420 20 74
Arbeitsgruppe „Wende in der HEW-Preispolitik", c/o Kinderhaus in der Heinrichstraße, Heinrichstraße 14 a, 2000 Hamburg 50, Tel.: 43 39 49 (Jens oder Claus), regelmäßige 14-tägige Treffen

V.i.S.d.P. „Wende in der HEW-Politik", Aufl. 100





Eine "Freie Schule" für Hamburg!

Dies ist das Ziel, das sich der Verein "Kinderschule Hamburg e.V." gesteckt hat. Eine erste Klasse, die nach den Prinzipien freier Pädagogik arbeitet, existiert an der Grundschule Wegenkamp seit Beginn dieses Schuljahres. "Freie Schule" bedeutet:

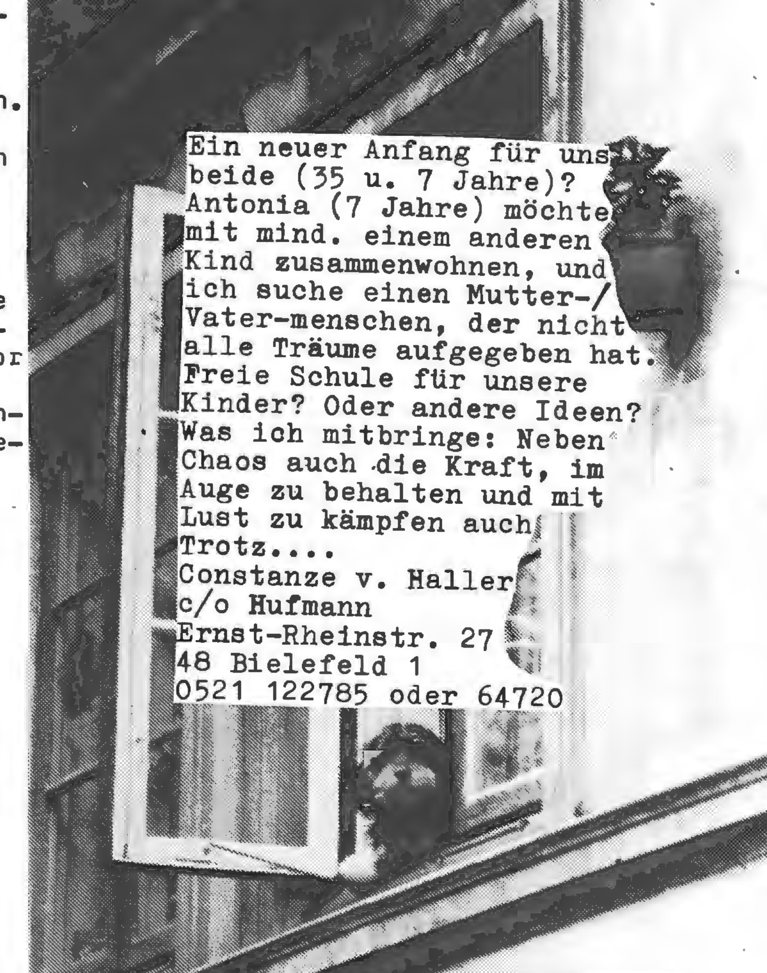
- die Kinder werden an den Entscheidungen über die Unterrichtsplanung und -gestaltung beteiligt;
- die Gliederung des Tages ergibt sich aus den Bedürfnissen der Kinder und den Notwendigkeiten der Themen;
- der Tag (9-16 Uhr) ist nicht in Unterrichtsfächer zerteilt, sondern es wird themen- und projektorientiert gearbeitet;
- soziale Verhaltensweisen und Gefühle werden genauso wichtig genommen wie Fakten oder kognitives Wissen;
- die Schule ist offen für die soziale Umwelt.

D.h. die Kinder entwickeln selbst Ideen und erhalten Anregungen, um eigene Lebens und Lernerfahrungen zu machen, die sie in möglichst lebensnaher Weise freiwillig und gemeinsam erarbeiten. Die Einrichtung der ersten Klasse ist das Ergebnis langer Gespräche zwischen dem Verein und der Schulbehörde. Der Verein "Kinderschule Hamburg" wurde vor 4 Jahren gegründet mit dem Ziel, eine "Freie Schule" aufzumachen. Doch der Antrag auf Anerkennung als private Grundschule wurde im Sommer 1983 abgelehnt; gleichzeitig machte Schulsenator Grolle das Angebot, Prinzipien der "Freien Schule" in die Regelschule einzuführen. Der Verein ließ sich auf diesen Kompromiß ein.

Wer sich für dieses Projekt interessiert, kann zum Informationsabend am 30.1.85 um 20 Uhr in die Kirchentwiete 3 kommen.

Für Eltern, die ihre Kinder für die bestehende oder die kommende 1.Klasse anmelden möchten, gibt es einen fortführenden Informationsabend am 13.2.85, ebenfalls um 20 Uhr in der Kirchentwiete 3.

Näheres erfahrt Ihr durch:
Kinderschule Hamburg e.V.
Wiesendamm 154
2000 Hamburg 60



Wendland Aktionstage !
Am 23.-24.2. finden im Wendland Aktionen, zur Intregation des auswärtigen Widerstands gegen die Atommülltransporte. Besuche bei Betreiberfirmen, Behörden, Autoblockaden und Bahnspazierge mit Verpackung der Gleisanlagen sind geplant.



DUCKENFELD

IM OELKERSCAFE

Oelkersallee 64 · 2000 Hamburg 50

Samstag,2.Februar 85 21 Uhr
Sonntag,3.Februar 85 21 Uhr "Der Klöckner von Notre Dame"
Montag, 4.Februar 85 21 Uhr v. William Dieterle

Samstag,9. Februar 85 21 Uhr
Sonntag,10.Februar 85 21 Uhr "Der eiskalte Engel"
Montag, 11.Februar 85 21 Uhr v. Melville

Samstag,16.Februar 85 21 Uhr
Sonntag,17.Februar 85 21 Uhr "Lina Braacke"
Montag, 18.Februar 85 21 Uhr

Samstag,2.März 85 21 Uhr
Sonntag,3.März 85 21 Uhr "Goldenes Gift" ("Out Of The Past)
Montag, 4.März 85 21 Uhr

TERMINE



Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 20.2.'85

Literaturpost

Literaturpost
lindenallee 40
2000 Hamburg 20

Samstag, 26.1.1985, 20 Uhr — Der Fetischbaum
Reinhart Grimm liest Literatur aus und über Afrika

Dienstag, 29.1.1985, 20 Uhr — Abendspaziergang durch die Wildnis eigener Texte - Es liest, wer will.

Samstag, den 02.02., 20 Uhr — "Tage tranchieren"
Geschichten von Frank Schulz

Samstag, den 09.02., 20 Uhr — "Geist rührt an meine Seele"
- Bilder und dazugehörige Gedichte, die meinen Prozeß als Frau darstellen - Lesung mit AIKE WACHA

Samstag, den 16.02., 20 Uhr — "Code Poètique"
- Poesie und Prosa von Jochen Münchmeyer

Samstag, den 23.02., 20 Uhr — "Es gibt kein Leben ohne Tod"
Leser/-innenlesung zu Konstantin Wecker mit Marion Hendriks

Dienstag, den 26.2., 20 Uhr — Abendspaziergang durch die Wildnis eigener Texte - es liest, wer will

HAUS FÜR ALLE:

Ab in die Leihanstalt! Die Klappe fällt

FEBRUAR 85 **programm**

1. BERATUNG für deutsche und ausländische Nachbarn Mo - Do, 14 - 18 Uhr, Vereinsstraße 26, Telefon 4 39 80 21 - Dolmetscher stehen zur Verfügung -
2. SPRACHKURSE Deutsch für Ausländer I + II
   Deutsch für ausländische Frauen
   Türkisch I + II
   Spanisch
3. KINDERGRUPPE (Spielen und Schularbeitenhilfe)
4. OFFENER ALTENTREFF - jeden Mittwoch ab 14 Uhr im Stadtteilbüro Margarethenstraße
   ALTENTREFF - mit Kaffee, Kuchen und Programm, ab 16 Uhr jeden 2. Samstag im Monat, Margarethenkneipe
5. FOTOGRUPPE - jeden Samstag, 18 Uhr (und nach Bedarf) in der Margarethenkneipe
6. FILMGRUPPE (8-mm) - Kontakt Jürgen v. Borstel im Haus für Alle (Tel. 4 39 80 21)
7. ARBEITSKREIS JUGEND im Schanzenviertel - einmal monatlich nach Absprache
   Kontakt Hartmut (Tel. 4 39 80 21)
8. FRAUENTREFF - Aufbau und Organisation Barbara und Bilge
   Kontakt Tel. 4 39 80 21
9. offener AKTIVENTREFF des Vereins:
   jeden Donnerstag von 18 - 20 Uhr im Büro Vereinsstraße 26

WICHTIGE MELDUNG :

Das DRK verläßt im Februar die Leihanstalt, d.h. :

IM MÄRZ ZIEHEN WIR EIN ! (ODER SO)



Allen Interessierten sei zur näheren Information unser Vereinsbüro in der (z.Zt. noch) Vereinsstr.26 empfohlen ! (439 80 21)

Einladung zum Initreffen:

- Schanzenviertel -

im Kinderwohnhaus Sternstr. 39 am 14.1. 20 Uhr

auch die Inis und Vereine gehen mit Optimismus ins neue Jahr: mehr Raum, mehr Platz, mehr ABM, mehr Probleme, mehr SaNIErung und zuwenig Geld!

Letzte meldungen

Karolinen-Befragung "amputiert"

Im Beirat vom 17.1., zuständig für die Karolinen-Sanierung, mußten die Sanierer verkünden: Der Datenschutzbeauftragte hat die Anweisung gegeben, daß alle Daten, die er für unrechtmäßig oder überflüssig hält, sofort gelöscht werden. Dies gilt auch für die sog. Verweigererlisten der Befrager. Sie sind vernichtet worden.

Mieterini Schulterblatt -Treff: 28.1./11.2. montags 20.15 Uhr alle zwei Wochen im Kinderzentrum Bartelsstr.7
Themen z.Zt: Sanierung, leerstehende Häuser, Alte Menschen

Stadtteilgruppe Karoviertel der GAL: Treff 29.1. 20.15 Uhr dienstags z.Zt. wöchentl. im Kinderwohnhaus Sternstr.39 Themen: Blocksanierung, Ausländersituation, Schlachthof, Messehallen...

ACHTUNG BEWOHNER BLOCK Feldstr/Karolinenstr/Marktstr/Glashüttenstr.: Ende Februar

über eure Sanierungszukunft!

Für die Blöcke Lagerstr/Sternstr/Kampstr/Schanzenstr/Ludwigstr. findet eine Bewohnerversammlung im März über die Sanierung statt.

HAUS FÜR ALLE in der Leihanstalt

ES IST SOWEIT!?! Juchhei, vorm Mai, wird der 2.Stock frei, WIR sind dabei. Es werden ALLE eingeladen!

-We



Informationsdienst: Zentrum für alternative Medien

- **Archiv** über 700 Zeitungstitel mit etwa 30000 Alternativzeitungen aus dem In- und Ausland
- **Ausstellung** (ca. 120 Einzelstücke) über den neuesten Diskussionsstand der Alternativ-„Szene"
- **Text-Archiv und Artikel-Ausschnittdienst** 40000 Artikel, Flugblätter, Dokumentationen usw. zu 766 Themenbereichen; regelmäßige Auswertung von 45 Alternativzeitungen
- **taz-Archivdienst** (siehe taz-Impressum)



- **Telefonische Suchaufträge** sind möglich; Dokumentationen und Dossiers für Gutachten u.a. werden zusammengestellt.
- **Neu - ab März 1984 Alternativer Pressespiegel (APS)**, der monatlich erscheinen und pro Ausgabe DM 6,- kosten soll und nur im Abonnement zu beziehen ist.

Hamburger Allee 45
Postfach 900 343
6000 Frankfurt / M. 90

Tel.: 0611 / 70 43 52

Öffnungszeiten werktags v. 13 — 16 h und nach Vereinbarung

DEUTSCH-AUSLÄNDISCHER KULTURLADEN

PROGRAMM:

Susannenstr. 20, 2 HH 6 — Tel.: 433609

Sprachkurse:

Jeden Montag und Donnerstag um 20 Uhr:	Spanisch-Kurs
Jeden Dienstag und Mittwoch um 19 Uhr:	Türkisch-Kurs
Jeden Donnerstag um 18 Uhr:	Türkisch-Kurs
Jeden Montag und Donnerstag um 14 Uhr:	Deutsch-Kurs für Ausländer

GAL

Mitgliederversammlung der GAL-Mitte am 28.1.85
19.30 Uhr
Neuer Pferdemarkt 30

---REGELMÄßIGER TREFFPUNKT---
das -Alviola Komitee- trifft sich jeden Donnerstag 20 Uhr in der Stephanus - Kirche Lutterothstr. 98
Dabei sind uns alle Interessierten willkommen!

ADRESSEN

Mieter

Mieter Helfen Mieter
Bartelsstr. 30 Tel.4395505
Mieterberatung dort
Mi u. Do 17.30-19.30 Uhr

Mieterini Schanzenviertel
c/o Thomas Breckner
Weidenallee 45 Tel.434323
Beratung Mo 18-20 Uhr
im Stadtteilbüro
Margarethenstraße

Mieterini Schulterblatt
c/o Peter Haß
Schanzenstr. 59
Tel. 4300888

Verkehrsberuhigung
Weidenallee
c/o Monika Kober u.
Rüdiger Strey
Weidenallee 49
Tel. 4393138

Ini für den Erhalt
und die Selbstverwaltung der Jägerpassage
Mi 20 Uhr
Nachbarschaftsheim-St. Pauli
Silbersackstr. 14

Initiative zur Verkehrsberuhigung der Langenfelder Str.
Mo 18 Uhr Taverne Ägäis
Langenfelder Str.
c/o Maike Reese 439 26 12

Mieter-Ini St. Pauli Nord
Wohlwillstr. 28
18-19 Uhr Di

AUSLÄNDER

Spanischer Elternrat
Sprechstd.nachmittags
434170 Weidenallee 57

Deutsch- Ausländischer Kulturladen
Susannenstr. 20
Mo-Fr 16 bis ? Uhr
Sa+So 13 bis ? Uhr

Arbeiterverein Kurdistan e.V.
Vereinsstr. 48 HH 6
437793 (Mi abends)

BERATUNG:

Beratung für deutsche und ausländische Nachbarn ~~von~~
● HAUS FÜR ALLE ●
Büro Vereinsstr. 26
(nachm. 14-18[00])439 80 21

Türk Daniş,Ausländerberatungsstelle der AWO
Vereinsstr.30 (439 22 34)

ALTE LEUTE

● Haus für Alle ●
ALTENTREFF
mit Kaffee und Kuchen
jeden 2.Samstag i.Monat
16 Uhr Margarethenkneipe
Kontakt:Gabi 491 99 15

der Arbeitskreis tagt
jeden Mittwoch 14 Uhr
im Sanier.büro
Margarethenstr.

Kinder + Jugend

Kindersorgentelefon
Tel. Nr. 437373
Margarethenstr. 41

Kinderhaus Heinrichstr.
e.V. Heinrichstr. 14a
Tel. 433949

Kinderstube Altona e.V.
Bartelstr. 65
Tel. 436855

Kinderglück e.V.
c/o Johanna Michaelis
Beckstr. 4 Tel. 4393515

FREIES KINDER - UND STADTTEILZENTRUM e.V.
Bartelsstr. 7 u. 27
Tel. 439 44 43

Kinderwohnhaus Sternschanze, Sternstr.39
Tel: 43 76 44

Jugendwohngemeinschaft
Schanzenstr.16(43 11 72)

Bauspielplatz im Schanzenviertel e.V. Mo-Fr:
Bartelsstr. 13-18 Uhr
c/o H.Meyer 43 28 19

Ini Kindertagesstättenplätze e.V. Eimsbüttel
c/o Dagmar Bernhard
Agathenstr. 2a
Tel. 4104871

Kindergruppe im HAUS FÜR ALLE Vereinsstraße 26
Mo 14.30 - 16.30 Uhr
Tel. 439 80 21

GAL-Fachgruppe Soziales und Jugend
Mi 19.30 Heinrichstr. 14a
-Kinderhaus-
c/o Otto 439 73 57 und
Henne 229 16 73

Arbeitslose

TU WAS
Ini der Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger
Mi 12-14 Uhr Margarethenstr. 33
Do 19 Uhr Bartelsstr. 7
c/o Barbara Steeger
Tel 439 40 93

Alo-Ini St. Pauli
c/o Hans Christian
Tel 31 32 05

Arbeitslosencentrum
Lindenallee
Mo und Do 10-14 Uhr
Margarethenkneipe

Arbeit

AK "Arbeitszeitverkürzung"
der GAL-Eimsbüttel
Belleallianceestr. 36a
Di 19.30 Uhr

Food-Koops

Gleich zwei gibt es am Paulinenplatz

- Pauline
Hier gibt es in erster Linie Brot (Bohlsener Mühle). Bestellen und Abholen Mi 17-20 Uhr

- Verteiler
Hier gibt es alles, was gesund ist

● Haus für Alle ●

● Haus für Alle ●
Internationales Standtteilzentrum
Vereinsstr.26
439 80 21(ab 13 Uhr)
Beratung, Gruppen
Sprachkurse
Treffen jeden Do.18[Uhr]

Stadtindianer

Unterstützergruppe für nordam. Indianer (UNAI)
c/o Gertraud tel. 434727
Goffy Tel. 4397551

Bücherverbrennung

Initiative zur Errichtung eines Gedenkplatzes zu den Bücherverbrennungen auf der Kaifu-Wiese
c/o Georg Fiedler
Stresemannstr. 108 2HH50
Tel. 433066

Frieden...

Friedensinitiative Schanzenviertel
c/o Hans-Peter Rudl
Vereinsstr.36 Tel.433698
Do 20 Uhr in der Margarethenkneipe

Umwelt

Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe (BUU)
Weidenstieg 17 16-18 Uhr
Tel. 400346

Bürger gegen Tierversuche
Jeden 1. Mo im Monat Infoabend für Neue.
Bartelstr. 11 19-21 Uhr

KULTUR

Verband Hamburger Erwachsenenbildung
Fruchtallee 7 Tel. 4392882

Kulturverein Schanzenviertel Margarethenkneipe
Margarethenstr. 33
Mo 18.30 Uhr
Tel. 435711

Literaturpost
Lindenallee 40
Mo-Fr 11-18 Uhr
Tel. 435926

Freizeit

"SPIELT MIT", Arbeitskreis zur Förderung geselliger Spiele e.V.
c/o "Das Allerlei"
Oelkersallee 39 2HH50
Tel. 4394948

DUCKENFELD
Initiative Stadtteilkino Altona e.V.
Oelkersallee 64 2HH50

Haus für Alle
Fotogruppe
Mittwochs ab 16 Uhr in der Margarethenkneipe

Karolinen-Inis gegen Sanierungsschäden

Ausländerini "Türkisches Volkshaus" Glashüttenstr str.1 (439 13 11)

Internationaler Treffpunkt Karolinenstr.8
Do 19 Uhr (439 36 93)
sonst:Pastor Winde
43 23 93

Karolineninitiative
Glashüttenstr. 85a
c/o Michael Graff
43 52 49

Arbeitsgemeinsch.Karolinenviertel (Kinder-u.Jugendarbeit)
Grabenstr.28 (4392582)
c/o Dietmar Schimkat

Interessenvertreter
● im Sanierungs-Beirat für:
- Künstler:Heiner Studt
47 99 98
- ausländ. Familien:
Mehmet Eroglu,
651 44 70
- Mieter und Kinder: Kinderwohnhaus Sternstr.39 (43 76 44)
- Kinderglück Beckstr.
439 40 46 (Maria)
- oder "Mieter helfen Mietern" 439 55 05
(Alex 43 12 94)

Frauen

Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen
Mo und Do 19-22 Uhr
Tel. 453511

Frauenbildungszentrum
Juliusstr. 16 Tel 4394150
Mo-Fr 17-19 Uhr

Frauen-Selbsthilfe-Laden
Marktstr.27 Tel.4395389
18-19.30 Uhr Di

VHS-Gesprächskreis für Frauen im Schanzenviertel
c/o Elke Barbian 310609
Do 20.10. 17 Uhr
Stadtteilbüro Margarethenstraße

Frauenkneipe
Stresemannstr. 60
Tel. 436377

Dolle Deerns

Büro Marktstr.27
439 53 89 (ab 10 Uhr)
Koordination und Beratung für feministische Mädchenarbeit

Staatsmacht

Ini gegen Computer u. Überwachungsstaat
Di 20 Uhr Kinderzentrum
Bartelsstr. 7

Ini gegen Überwachungsstaat u. Verkabelung
Mo 20 Uhr Margarethenkneipe, Margarethenstr.

Ini zur öffentlichen Polizeikontrolle
Mi 20 Uhr vierzehntägig
Weidenstieg 17

Bürger beobachten die Polizei
Weidenstieg 17
Do 18-20 Uhr
Tel. 400346

Schwule

GAL-Fachgruppe
ROSA BIBER
Mo 19.30 Uhr
Bartelsstr. 30

Schwusel c/o Tuc Tuc
Tel. 434647 Do 19-21 Uhr
Oelkersallee 5

Parteien

**GAL-Büro Eimsbüttel
Mo-Fr 11 - 17.30 Uhr
Belleallianceestr. 36
Tel.: 439 25 55**

DKP Schanzenviertel
c/o Jürgen Schneider
Schulterblatt 129
Tel. 4395700

SPD Eimsbüttel Süd
Weidenallee 57
Fr 1630-1800 Uhr
Verkauf von Nicaragua-Kaffee zum Einkaufspreis

KPD-Eimsbüttel
c/o Thälmann-Buchhandlung
Margaretenstr. 58
Tel. 4300709

GAL-Stadtteilgruppe Schanzenviertel
Di 19.30 Uhr
Belleallianceestr. 36

GAL-Stadtteilgruppe St. Pauli
Jeden 2. Fr 20 Uhr
Neuer Pferdemarkt 30
Tel 43 88 49

GAL-Mitgliedervers. Eimsbüttel
jeden 1. Mi 19 Uhr
Gymnasium Kaifu

LIBERALE DEMOKRATEN
c/o "Das Allerlei"
Oelkersallee 39 2HH50
Tel. 4394948
Mo 19 Uhr

GAL-Stadtteilgruppe Karoviertel
Jeden 2. Di 20 Uhr
Kinderwohnhaus
Sternstr. 39
c/o Holger 319 51 55

parteiergreifend

Sozialistisches Büro Hamburg
Altonaer Straße 28
2 HH 6 Tel. 433 289
1.Mi u. 3.Do im Monat
18-20 Uhr
Raumanmeldung:
Fred 41 87 99

Zeitung

Initiative Stadtteilzeitung "SCHANZENLEBEN"
c/o Druckerei
Schanzenstr. 59